

### [STADTSTRUKTUR.FL erlebnishafen flensburg]

die tief in die stadtstruktur eingreifende flenburger förde teilt die stadt in einen östlichen und einen westlichen teil. die dichte, kleinparzellierte altstadt windet sich s-förmig, dem verlauf des westlichen fördeufers folgend, zwischen südermarkt und nordertor und ist dabei in ihrer ausdehnung von der westlichen höhe begrenzt. dies erzeugt eine bemerkenswerte stadtopografie, die im wettbewerbsgebiet ihr[en] ende/anfang hat und spürbar wird in der verzweigten hofstruktur der bestehenden PHÄNOMENTA sowie in der steil ansteigenden duburger strasse nördlich des nordertors.

die unmittelbare schnittstelle zwischen wasser und land, der verlauf der der kaikante der förde befindet sich in einem interessanten transformationsprozess: industrie, gewerbe und schifffahrt als traditionelle nutzungen überlagern sich mit neuen, städtischen funktionen für freizeit und kultur [bellevue, museumshafen etc.]. der vorliegende wettbewerb ist ein wichtiger baustein dieses umformungsprozesses, soll er doch das nordertor als traditionelles und die PHÄNOMENTA als neues wahrzeichen gleichermaßen an der förde abbilden. besonders interessant ist, dass die stadt dies nur als einen schritt begreift, stadt und förde neu zu verknüpfen, denn neue `claims` dieses verwebungsprozesses sind schon gesetzt: nördlich des geländes der fahrzeugwerke nord ist die `grüne linie` [mit spiellandschaft neustadt und dem platz am hafen] schon in planung bzw. in bau.

unsere arbeit greift diese entwicklungen auf, führt sie weiter und entwickelt einen denkbereich+ : entlang des westlichen verlaufs der förderkante könnten **MERKZEICHEN** entstehen, die den fortschreitenden transformationsprozess abbilden. dies könnten architektonische oder landschafts-architektonische objekte sein, mit kleinem ausmaß, jedoch erheblicher wirkung: an der hafenspitze eine *tribüne mit wasserbühne*, in der verlängerung der neuen strasse ein *aussichtsturm für schiffsbeobachtungen*, der *museumshafen* zwischen schiffahrtsmuseum und norderfischerstrasse existiert bereits, im bereich phänomenta, nordertor das *wasserband* und die *aussichtsplattform* und im bereich der grünen linie der *grosse platz am hafen*. dies könnte die entwicklung der nächsten jahre sein. [s. plan 1]

### [SZENARIO 200X stadt am wasser]

denken wir weiter, in das jahr 200X, so darf sich eine wettbewerbsarbeit innerhalb des denkbereichs+ vorstellen, dass die fahrzeugwerke nord an einen anderen, besseren standort innerhalb flensburgs verlagert werden kann und eine hervorragende städtebauliche perspektive für die stadt eröffnet, den verknüpfungsprozess zwischen stadt und förde auf eine andere ebene zu bringen: es könnte gelingen, ein neues stadtquartier entstehen zu lassen, das wohnen, arbeiten, freizeit und kultur in neuer dimension anbietet und gleichzeitig die standortnachteile der neustadt nachhaltig aufwertet. [s. . plan 1: SZENARIO 200X]

### [DENKBEREICH]

unsere arbeit bezieht sich im DENKBEREICH auf diese vision: vorgeschlagen wird das haus HAFENKLANG ein gebäude, das eine wichtige städtebauliche position besetzt. es ist ausdruck einer differenzierbaren wahrnehmung der stadt an dieser stelle, an der der wechsel von weite zu dichte besonders evident ist.

HAFENKLANG fokussiert aufgrund seiner form und position den blick in den dichten, städtischen raum der werftstrasse und leitet andererseits über in den beeindruckenden blick auf die sich aufweitende förde, den küstenstreifen dänemarks zwischen kollund und ochseninseln und auf die markanten silobauten an der ostseite der förde. In seiner nahwirkung bietet das haus dem volksbad ein architektonisches gegenüber und mildert die städtebaulich ungute ´tor-wirkung´ der über die strasse schiffbrücke geführten fernwärmeleitungen im bereich der pumpstation.

HAFENKLANG könnte eine haus für beide epochen der zulkünftigen stadtentwicklung sein: in naher zukunft als neues verwaltungs- und konferenzgebäude für die fahrzeugwerke nord und in zukunft als südlicher auftakt des SZENARIO 200X.

Im DENKBEREICH entsteht zwischen HAFENKLANG und wasserkante ein neuer, besser als bisher artikulierter raum. WASSERBAND und PHÄNOMENTA+TURM, der WASSERSTEG und die SCHIMMTREPPEN sind die merkmale der neuen entwicklung. Das WASSERBAND verdeutlicht den geländeabfall zwischen dem neubau PHÄNOMENTA + und dem hafen. das wasser verläuft in kaskaden, hands-on-objekte, mit denen der strömungsverlauf verändert werden kann, weisen auf das erlebnis in der PHÄNOMENTA+ hin. Der 8.00 m hohe turm wird mit sonnenkollektoren bestückt, die der umwälzpumpe die erforderliche energie liefern. zusätzlich wird der PHÄNOMENTA+ schriftzug an dem turm befestigt und ist weithin sichtbar.

der WASSERSTEG ist als vorhaben der stadt das verbindungselement in die stadtbereiche nördlich der fahrzeugwerke nord und den dort angesiedelten neuen attraktionen, während die SCHWIMMTREPPEN den übergang des PHÄNOMENTA+areals an die flensburger förde mit einer neuen qualität versehen.

die heute auf diesem platz vorhandenen funktionen bleiben erhalten: die bahngleise entlang der werftstrasse verlaufen westlich des gebäudes HAFENKLANG. der gleisanschluss für die fahrzeugwerke nord wird entweder im weiteren verlauf der werftstrasse wieder neu hergestellt oder die jetzt existierende, quer über den platz verlaufende trasse wird östlich verschwenkt. dies hätte den vorteil, dass die anlegestelle für schwerlasten zu wasser an dieser stelle eine bessere bahnanbindung hätte.

die möglichkeit, an dieser stelle schwerlasten per schiff an- und abzutransportieren bleibt trotz der umgestaltung erhalten. das transportgut kann entweder per bahn [wie oben erläutert] oder per lkw transportiert werden. beide verkehrsmittel nutzen die selbe trasse. die innerhalb des wettbewerbsentwurfs vorgeschlagenen SCHWIMMTREPPE wird als schwimm-ponton ausgebildet und kann bei bedarf seine position verlassen. nach bisherige erfahrungen [brauerei und papierfabrik] 1-mal in drei jahren.

#### > STELLPLÄTZE

Die auf dem hafenplatz vorhandenen stellplätze bleiben trotz der umgestaltung erhalten. Es sind 70 nachgewiesen, weitere stellplätze können durch die anbindung des im rückfragenkolloquium am 20.04.2005 erläuterten wassersteges im bereich der GRÜNEN LINIE nördlich der fahrzeugwerke nord angeboten werden.

## **STÄDTEBAULICHES KONZEPT WETTBEWERBSGEBIET**

3 prägnante architektureobjekte \_ PHÄNOMENTA + • INNO.Z • HAFENKLANG \_ sind die protagonisten der konzeption. sie sind konsequent modern und zeitgemäss gedacht und gleichzeitig kontextuelle, neue partner innerhalb der bestehenden situation.

die zentrale frage des anschlusses an das nordertor wird eindeutig zugunsten der historischen situation beantwortet weil wir diese lösung für weiterhin angemessen erachten. historisch betrachtet, waren die unmittelbar anschliessenden bauten immer heterogen im verhältnis zum renaissance-tor [ob giebelständig, traufständig oder mit dem maszstabssprengenden turm paul zieglers 1913]. auch zukünftig treffen unterschiedliche epochen aufeinander. tribut zollen wir dem nordertor durch die differenzierte geschossigkeit: 2 geschosse im bereich von PHÄNOMENTA+, 2+D geschosse im bereich des östlich anschliessenden INNO.Z.

## **ERHALT DER BÄUME UND NEUE IDENTITÄTEN**

aesculus hippocastanum [rosskastanie] nördlich der PHÄNOMENTA+ und des nordertors sowie acer pseudoplatanus [berg-ahorn] auf dem I.-C.-Möller Platz, beide 70 jahre alt, bleiben als identitätsstiftenden merkmale der situation erhalten und werden in die neue gesamtsituation intergriert. vor allem ist es aesculus hippocastanum, die den baukörper von PHÄNOMENTA+ mitgeformt hat.

ziel ist es mit den beiden vorhandenen elementen [nordertor + aesculus hippocastanum] und den hinzukommenden gebäuden PHÄNOMENTA+ und INNO.Z eine neue stadtsituation nördlich den nordertores zu generieren: einen raum, der introversion vermittelt und gleichzeitig öffnung zur neustadt symbolisiert !

seine geöffnete figuration betont nicht nur die lineare achse norderstrasse/ neustadt sondern leitet über in alle angrenzenden strassen: duburger strasse, gartenstrasse und am nordertor.

## **DICHTE**

wichtiges ziel unserer städtebaulichen konzeption ist die konzentration und verengung des städtischen raumes innerhalb des wettbewerbsgebietes. die konzeptionen der letzten jahrzehnte haben durch ein übermaß an fläche leere erzeugt.

> **PHÄNOMENTA+** besetzt als linearer baukörper die zur verfügung stehenden grundstücksfläche zwischen bestandbau und duburger strasse, knickt dort allerdings nicht, wie vom auslober vorgeschlagen, um 90° ab und ha ust den vorhandenen sparkassenbau damit nicht vollkommen ein.

er lässt dem gebäude, das 1951 von dem stadtbaurat walter baumgarten entworfen wurde, seine identität: es entsteht an der duburger strasse ein kleiner baumbestander platz, an dem sich der zugang für die mitarbeiter der phänomenta sowie die anlieferung befinden.

> **INNO.Z** [*schaufenster der innovationen* ] das gebäude, das zukünftig firmen und einrichtungen aus der region die möglichkeit bietet, einen einblick in produktions- oder dienstleistungsprozesse zu geben und produkte und dienstleistungen in ungewöhnlicher form vorzustellen, verbindet im bereich des I.-C.-Möller-Platzes zwei punkte direkt: die östliche kante des nordertors und die nördliche kante des volksbades: dies erzeugt die neue nördliche seite des platzes, die zum ziel erklärte konzentration und verdichtung des raumes tritt ein.

aufgrund seiner notwendigen tiefe verdichtet **INNO.Z** ebenfalls den strassenraum an der strasse am nordtor und erzeugt auch hier einen komprimierungsprozess innerhalb des städtischen raumes.

> **VOLKSBAD** ist fester bestandteil der neudefinition des I.-C.-Möller-Platzes. die erläuterte konzentration des raumes erzeugt ein unmittelbares zusammenspiel mit dem neubau PHÄNOMENTA+ : eine situation des gegenseitige gegenüber tritt ein. eine baukörperliche erweiterung erfährt das VOLKSBAD an seiner süd-westliche seite: ein kleiner, temporärer baukörper, **VOLKSBAD+**, wird ergänzt und erweitert das räumliche angebot des gebäudes [erläuterung s.u.]. er hat die aufgabe den I.-C.-Möller-Platz zu bespielen solange das INNO.Z noch nicht gebaut ist. ob open-air-performance, bar oder lounge, der kleine, temporäre baukörper kann mit wenig aufwand die situation erheblich verbessern und den integrationsprozess des volksbades einleiten.

> **HAFENKLANG** ist der dritte protagonist in der neuen städtebaulichen konstellation und besetzt eine wichtige städtebauliche position. es ist ausdruck einer differenzierbaren wahrnehmung der stadt an dieser stelle: es fokussiert aufgrund seiner form und position den blick in den dichten, städtischen raum der werfstrasse und leitet andererseits über in den beiindruckenden blick auf die sich aufweitende förde, den küstenstreifen dänemarks zwischen kollund und ochseninseln und auf die markanten silobauten an der ostseite der förde. in seiner nahwirkung bietet das haus dem volksbad ein architektonisches gegenüber und mildert die städtebaulich ungute 'tor-wirkung' der über die strasse schiffbrücke geführten fernwärmeleitungen im bereich der pumpstation. zwischen HAFENKLANG und wasserkante entsteht ein neuer, besser als bisher artikulierter raum. HAFENKLANG könnte eine haus für die fahrzeugwerke nord werden, ob als neues verwaltungs- und konferenzgebäude oder als investitionsobjekt.

> **WASSERBAND**.das ist das zentrale topografische element des entwurfes: es verbindet den neubau PHÄNOMENTA+ und die kaimante an der flenburger förde unmittelbar. städtebaulich leistet es das gleiche wie die drei neuen gebäudekörper, es verdichtet den raum und gibt ihm gleichzeitig eine neue dynamik. als 3,50 m breites band ausformuliert, überwindet das wasser eine höhe von ca. 2,0 m und fließt in 7 kaskaden mit flachen wasserabstürzen. das wasserband wird als ein ausstellungsobjekt der phänomenta verstanden, an dem interaktiv unterschiedliche strömungsbilder im Wasserlauf erzeugt werden können. seinen abschluss zur förde erfährt das WASSERBAND mit einem AUSSICHTSBALKON und einer WASSERTRIBÜNE. diese wird als schwimm-ponton ausgebildet und kann bei bedarf ihre position verlassen, um den an- und abtransport von schwerlasten an dieser stelle auch weiterhin zu gewährleisten.

## **GEBÄUDEKONZEPTION PHÄNOMENTA+**

das gebäude integriert sich als linearer baukörper in die bestehende situation. es nimmt die richtung des sparkassengebäudes auf und steht damit ebenso um 90° gedreht zu den anderen gebäudeteilen der PHÄNOMENTA.

das gebäude nutzt die gesamte zur verfügung stehende länge bis zur duburger strasse aus, wird dort aber, um die aesculus hippocastanum [rosskastanie] zu erhalten mit einem schrägschnitt versehen. Im aussenraum entsteht der oben beschriebend platz vor dem nordtor. das gebäude erhält ein grosses panoramafenster, das an dieser stelle wie ein grosses schaufenster in die phänomenta wirken soll.

das sparkassengebäude von dem stadtbaurat walter baumgarten behält seine angemessene identität, es wird zwar zum I.-C.-Möller-Platz durch den **PHÄNOMENTA+** neubau verdeckt, an der duburger strasse entsteht ein neuer, baumbestandener platz, an dem sich der zugang für die mitarbeiter der phänomenta sowie die anlieferung befinden.

## >EINGANG UND ERSCHLIESSUNG

**PHÄNOMENTA+** erhält einen neuen eingang unmittelbar vom I.-C.-Möller-Platz als abschluss des WASSERBANDES, das die verbindung zur flenburger förde markiert. ein grosser empfangstresen einschliesslich der im raumprogramm geforderten beiden arbeitsplätze bietet die möglichkeit zur information und kontrolle. nach süden, also in richtung der bestandsgebäude, schliessen sich der BOOKSHOP und das [LESE]-CAFÉ an. die unmittelbare nähe dieser drei elemente ermöglicht einen personal-optimierten betrieb an dieser wichtigen schnittstelle.

durch ein schiebelement lassen sich BOOKSHOP und CAFÉ von der neuen eingangshalle separieren, sodass unabhängige öffnungszeiten auch nach schliessung der PHÄNOMENTA möglich sind. der bisherige eingangsbau der städtebaulich gut proportioniert ist, wirkt in seiner die fassadengestaltung etwas überinstrumentiert. daher wird das weit auskragende vordach demontiert und die zugangstür reduzierter ausgeführt.

im sparkassengebäude werden unmittelbar in verlängerung des eingangstresens die erforderlichen garderobenschränke platziert. die notwendigen wc's sind im untergeschoss, erschlossen durch eine treppe im garderobebereich, nachgewiesen. um die erforderliche raumhöhe von 2.50 m zu erhalten wird die bodenplatte geringfügig abgesenkt, wobei die fundamente davon ausgespart bleiben.

weiterhin befindet sich ein grosser ausstellungsraum, wie er auch schon heute existiert, im erdgeschoss des sparkassengebäude. wir empfehlen diesen aufgrund seiner guten lage als wechsausstellungs- und seminarraum zu nutzen. das mobiliar könnten in den lagerbereichen des untergeschosses untergebracht sein.

vor die fassade des sparkassengebäudes wird im abstand von 1.50 m eine grosse, perforierte wand gestellt. diese ist bestandteil der primärkonstruktion des gebäudes, gleichzeitig bildet sie zwischen bestandsbau und neubau einen linearen ERSCHLIESSUNGSRAUM aus, in dem rampen und treppen integriert sind, die zwischen den unterschiedlichen höhenniveaus der einzelnen gebäude vermitteln. der erker mit seiner kunstkeramik im 1. obergeschoss des sparkassengebäudes bleibt erhalten und wird teil des erlebens der haupterschliessung.

aufgrund dieses erschliessungsraumes und des raum- und flächenoptimierenden entwurfsansatzes ist es gelungen, das neue gebäude ohne einen zusätzliches notwendigen treppenraum und ohne einen weiteren aufzug zu konzipieren !

2. rettungswege bestehen durch anleiterbarkeit [im 2. og. an nördlich gelegenes büro] und durch den fluchtweg auf die dachterrasse [2.og. süd] sollte wider erwarten

die feuerwehr eine weitere notwendige treppe fordern, ist die beschriebene haupterschliessungstreppe dafür herzurichten.

#### >INTEGRATION NORDERTOR

wie in der auslobung gewünscht, wird das nordertor zu einem wesentlichen element der **PHÄNOMENTA+**. seine westfassade [mit brunnen] ist fester bestandteil des erdgeschossfoyers. es wird eine schmale, schlitzartige öffnung in die fassade integriert, sodass das nordertor aus dem foyer heraus erschlossen und als fester bestandteil der PHÄNOMENTA gelten kann. das nordertor wird über das erdgeschoss erschlossen und behält in seinem inneren die vorhandene treppe. auf der ebene + 8.33 m, liegt der repräsentative hauptraum des nordertors unmittelbar über dem durchgang.

da das nordertor das bindeglied zwischen **PHÄNOMENTA+** und **INNO.Z** wird, schlagen wir vor, dort die **F.I.T** [FLENSBURGER INNOVATIVE TISCHGESELLSCHAFT] zu gründen und in dem hauptraum temporär tagen zu lassen.

#### >SCHICHTUNG + FUNKTIONSVRELAGERUNG

**PHÄNOMENTA+** ist als 2.5 geschossiger baukörper in die bestehende situation integriert. nach osten, und damit zum nordertor ist das gebäude 2-geschossig und steigt dann mit einem geneigten dach nach westen an. in der so entstehenden raumzone im 3. obergeschoss sind sämtliche erforderliche büroflächen untergebracht.

im östlichen teil des gebäudes erhalten die ausstellungsflächen im 1. obergeschoss so eine doppelgeschossigkeit, die ideal für besonders hohe exponate ist. da die abschottung zur bürozone nicht tragend ausgebildet ist und lediglich durch eine geätzte glaskonstruktion gebildet wird, ist es denkbar die flächen im 3. obergeschoss ebenfalls als ausstellungsflächen zu nutzen. dazu wäre eine weitere treppe innerhalb der oben beschriebenen erschliessungszone notwendig. voraussetzung dafür wäre die verlagerung der jetzt im 3. obergeschoss vorgesehenen büroflächen in einen der anderen altbau- bereiche der PHÄNOMENTA. leider übersteigt diese untersuchung die möglichkeiten des vorliegenden wettbewerbes und ist nur in enger abstimmung mit dem nutzer weiterzuentwickeln.

#### >1.OBERGESCHOSS

im 1.obergeschoss sind die geforderten ausstellungsflächen sowohl im neubau wie im bestandsbau untergebracht. es entstehen grosse, frei einteilbare flächen die sowohl als rundgang wie als einzelräume wahrnehmbar sind. nach süden erfolgt ein direkter anschluss an die neuen ausstellungsflächen im altbau-bereich.

ein schmaler luftraum lässt im bereich des nordertores die historische fassade des tores zu geltung kommen.

aufgrund der wichtigen bedeutung des 1. obergeschosse für den ausstellungskontext werden die bisher im sparkassengebäude untergebrachten büroräume in das 3.obergeschoss verlagert.

#### >2.OBERGESCHOSS

das 2. obergeschoss ist zz. als internes geschoss ausgebildet. Sämtliche büroflächen

einschliesslich der ergänzenden funktionen sind hier untergebracht. da die existierenden büroflächen des 1. obergeschosses der sparkasse ebenfalls in dieses geschoss verlagert wurden, ist der gesamtzusammenhang sämtlicher verwaltungsbereiche gewährleistet. gleichzeitig besteht so die möglichkeit einer anpassung an moderne bürostandards in fläche und ausstattung, sodass sämtliche im 1.obergeschoss entfallenden büros wieder nachgewiesen werden können.

die anbindung der büroflächen erfolgt über eine verglaste brücke die in verlängerung des bestandstreppenhauses des sparkassengebäudes vorgesehen ist.

der geforderte besprechungsraum und das aktenlager werden im bereits ausgebauten dachgeschoss des sparkassengebäudes angeordnet. die belichtung erfolgt über neue dachflächenfenster, gleichzeitig besteht aus dem besprechungsraum eine interessante luftraumbeziehung in die ausstellungsflächen des 1. obergeschosses.

#### >FLEXIBILITÄT

die neu konzipierten ausstellungsflächen sowohl im neubau wie im altbau der PHÄNOMENTA sind als klar und einfach strukturierte räume entworfen. aufgrund des geringen anteils an erschliessungs- und konstruktionsflächen sind die räume multifunktional und flexibel nutzbar und können den unterschiedlichsten ausstellungskonzepte folgen.

#### >FASSADE

der kompakte baukörper hat nur einen geringen anteil an fassadenfläche. an der westseite erhalten die büroflächen eine fensterkonstruktion aus rahmenprofilen mit einem aussen liegenden sonnenschutz. die perforierte wand, die im innenbereich die ausstellungsflächen von der erschliessungszone trennt, wird im aussenbereich an der duburger strasse zu einer 2-schaligen gedämmten betonkonstruktion. die ausführung erfolgt als ortbetonkonstruktion.

die fassaden zum I.-C.-Möller-Platz und zum neuen platz nördlich des nordertors erhalten die gleiche struktur. die gestaltung dieser fassaden erfolgt als `mehrfach transformierter abdruck´ der fassade des nordertors:

charakteristisch für die renaissancebaukunst in flensburg ist die gliederung der sichtziegelfassaden mit dem "farbigen schichtenwechsel", d.h. einem wechsel von gelben und roten ziegeln in den mauerwerksschichten, der auch am nordertor auftritt. ein horizontaler streifen dieser fassade wurde ´gescannt´ und digital weiterbearbeitet. die kleinteilige mauerwerkstruktur dieses streifens wird in eine PIXEL-STRUKTUR umgeformt. die farbigkeit entsteht durch ein ´invertieren´ des gelb-roten farbtone des ausgangstreifens zu einem blau-violetten farbtone der neuen **PHÄNOMENTA**-fassade. die fassade wird als nicht-tragende, farbige glasfassade, aufgeteilt in horizontale streifen, ausgeführt.

die zielrichtung dieses transformationsprozesses ist analog zu sehen zu den konzepten des städtebaulichen vorgehens [s. STÄDTEBAULICHES KONZEPT WETTBEWERBSGEBIET]: die strategie ist konsequent modern und zeitgemäss, soll aber gleichzeitig kontextuelle bezüge zur bestehenden situation knüpfen.

die fassade wird als mehrschalige, gedämmte gesamtstruktur ausgeführt und erhält im innenraum einen wechsel von transparenten, verglasten bereichen, von öffnungsfügeln zur natürlichen belüftung und von geschlossenen, grossformatigen, weissen plattenverkleidungen.

innere und äussere fassadenschichten sind dabei bewusst nicht deckungsgleich geplant, es kommt zu ´verschiebungen´ und ´überlagerungen´, die die fassade als

abfolge unterschiedlicher schichten gestalterisch wie technisch den besuchern der PHÄNOMENTA verdeutlicht.

sämtliche ausstellungsflächen können natürlich belichtet werden. neben den grossflächig verglasten bereichen im ergeschoß und im bereich des „schaufensters zur neustadt“, erlaubt die oben beschriebene fassadenstruktur der ostfassade die integration einer bedarfsgerechten anzahl transparenter felder sowohl im dachbereich wie in den senkrechten flächen. anzahl und position kann in enger abstimmung mit der ausstellungskonzeption des nutzers entwickelt werden.

#### >KONSTRUKTION UND MATERIAL

*baukultur mit einfachen mitteln:* der kompakte baukörper wird als beton-skelettkonstruktion ausgeführt. die wandscheibe der erschliessungszone wird als tragende wand ausgeführt, ebenso die wandscheiben am nördlichen und am südlichen ende des gebäudes. die decken bleiben ohne abhängung sichtbar, um hohe speicherkapazitäten zu erzielen.

die farbigkeit des innenraums beruht größtenteils auf der eigenfarbigkeit der eingesetzten materialien. als fussbodenbelag kommen parkett- oder epoxidharzböden zum einsatz.

#### >ENERGIE

unter den gesichtspunkten der nachverdichtung innerstädtischer gebäudestrukturen sowie eines ganzheitlichen, passiven klima- und energiekonzepts handelt es sich beim neubau von **PHÄNOMENTA+** um ein projekt, das im besten sinne des agenda 21 prozesses den grundsätzen der nachhaltigkeit entspricht.

dabei steht das grundprinzip der technischen gebäudeausrüstung unter der maxime: „vermeidung steht vor nutzung“. ansatzpunkt dieses konzepts ist die schaffung komfortabler klimazustände mit minimalem anlagentechnischem und energetischem aufwand. keine teuren hightech-technologien sondern intelligenter einsatz passiver energiesysteme.

durch die kompakte gebäudestruktur mit seinem minimierten A / V verhältnis, sowie die nutzung der tragenden betonkonstruktion als unverkleidete massebauteile werden allein die strukturellen bedingungen des gebäudes zu optimierten energieverbräuchen führen. bei den geschoßdecken werden mittels betonkernaktivierung die thermischen speichermassen der betonkonstruktion genutzt  
sämtliche ausstellungsflächen können natürlich belichtet werden. neben den grossflächig verglasten bereichen im ergeschoß und im bereich des „schaufensters zur neustadt“, erlaubt die fassadenstruktur des ostfassade die integration einer bedarfsgerechten anzahl transparenter fenster sowohl im dachbereich wie in den senkrechten flächen.

#### >be- und entlüftung altbaubereich westseite

der raumzuschnitt der großen flächen im erd- und obergeschoß erlaubt trotz des neubaus auf der ostseite des altbaues eine einseitige fensterlüftung. die einseitige lüftung durch die fenster auf der westseite wird unterstützt durch die quer dazu liegenden fenster der nordseite. sollten größere veranstaltungen in diesen räumlichkeiten stattfinden, werden die fenster zum zwischenbau / treppenaufgang geöffnet. der treppenaufgang selbst hat oberlichter, die sowohl als RWA als auch zur natürlichen entlüftung des treppenraumes und durch thermik auch der entlüftung eg und og altbau dienen.

>be- und entlüftung bereich neubau

der raumzuschnitt der großen flächen im erd- und obergeschoss erlaubt trotz des altbaus auf der westseite eine einseitige fensterlüftung. die einseitige lüftung durch die fenster auf der ostseite wird unterstützt durch die quer dazuliegenden fenster der nordseite. sollten größere veranstaltungen in diesen räumlichkeiten stattfinden, werden die fenster zum zwischenbau / treppenaufgang geöffnet. der treppenaufgang selbst hat oberlichter, die sowohl als RWA als auch zur natürlichen entlüftung des treppenraumes und durch thermik auch der entlüftung eg und og neubau dienen.

>beheizung alt- und neubau

die beheizung der ausstellungsflächen erfolgt über eine fußbodenheizung, die als strahlungsheizung der beste wärmeüberträger ist. durch diese art der beheizung gibt keine funktionalen beeinträchtigung durch heizkörper oder konvektoren. auf dem heizestrich der fußbodenheizung ist es problemlos möglich parkett oder dielenböden zu verlegen, die nur vollflächig verklebt werden müssen, um einen vollständigen wärmeübergang zu erreichen. der informationsbereich im erdgeschoss des neubaues erhält zusätzlich flächenheizkörper als sonderheizung.

>FLÄCHENBILANZ

durch die erwähnten flächentausche, durch den einfachen und kompakten baukörper, durch den verzicht auf ein zusätzliches treppenhaus und auf einen aufzug gelingt es, sämtliche im raumprogramm geforderten flächen nachzuweisen ohne [!] die vorgegebene fläche von 1.200 qm BGF zu erreichen. dies lässt den schluss zu, dass in diesem fall die einfachen geometrien des gebäudes und die sinnfälligen funktionszuordnungen ein gebäude innerhalb des vorgegebenen budgets ermöglichen. [s.KOSTENSCHÄTZUNG]

## **GEBÄUDEKONZEPTION INNO.Z [schaufenster der innovationen]**

das gebäude verbindet im bereich des I.-C.-Möller-Platzes zwei punkte direkt: die östliche kante des nordertors und die nördliche kante des volksbades. es spannt sich im erdgeschoss ein grosszügiger raum auf, der die geforderten nutzungen market + café in einen spannungsvollen dialog zum I.-C.-Möller-Platz setzt.

analog zum gebäude PHÄNOMENTA+ integriert auch **INNO.Z** das nordertor unmittelbar. es wird, über die diagonale gespiegelt, der gleiche öffnungsschlitz in die fassade intergriert. die verbindung zwischen beiden gebäuden erfolgt ausschliesslich im erdgeschoss, der weitere weg für über die interne treppe des nordertors.

**INNO.Z** und **PHÄNOMENTA+** treffen dann auf der **ebene 8.30 m des nordertors** unmittelbar zusammen.

das gebäude erhält im erdgeschoss eine vielzahl von öffnungsflügeln zum I.-C.-Möller-Platz und zum platz nördlich des nordertors. dies soll im erdgeschoss einen fliessende und städtische raumsituation erzeugen, die die interaktion zwischen gebäude und aussenraum intensiviert.

die ferwärmeleitung an der östlichen seite des gebäudes bleibt erhalten, da das gebäude als geringfügige auskragung in diesem bereich ausgeführt werden kann.

#### >OBERGESCHOSSE

in den obergeschossen kann das gebäude aufgrund seiner tiefe als 2- bzw- 3-bündige büro- und laborstruktur genutzt werden. zwei notwendige treppenträume erlauben eine flexible erschliessung, sodass auch abtrennbare mieteinheiten entwickelt werden können. bis zu 4 mieteinheiten pro geschoss.

da das gebäude analog der **PHÄNOMENTA+** mit einem geneigten dach versehen ist, können zwischen dem 1. und 2. obergeschoss innerhalb einer raumeinheit interessante luftraumbeziehungen entstehen.

#### >KONSTRUKTION UND FLEXIBILITÄT

die konstruktion erfolgt als stahlbeton-skelett-konstruktion mit aussteifenden kernen. daher besitzt das gebäude eine maximale flexibilität und kann den bedürfnissen über diesen planstand hinaus gut angepasst werden

#### >FASSADEN

das gebäude erhält zum I.-C.-Möller-Platz in allen drei geschossen eine grossflächeige verglasung und stellt sich zum intensiv genutzten öffentlichen raum als transparentes schaufenster dar. in den obergeschossen erhalten die fassaden öffenbare fenster mit einem aussenliegenden sonnerschutz.

an der nord- und ostseite wird das gebäude mit einer lochfassade ausgerüstet, formale analogien zur **PHÄNOMENTA+** sind beabsichtigt, da beide gebäude unmittelbar im neuen stadtraum nördlich des nordertors zusammentreffen.

#### **VOLKSBAD UND VOLKSBAD+**

die intergration der kultureinrichtung VOLKSBAD in den transformationsprozess des wettbewerbsareals ist offensichtlich in flensburg ein sensibler prozess. wäre dem nicht so, wäre die interessen des VOLKSBADS in der ansonsten so sorgfältigen auslobung sicherlich dezidierter beschrieben.

unser konzept respektiert diese tatsache, denn allein die präsenz des VOLKSBADES am I.-C.-Möller-Platz ist sowohl architektonisch wie kulturell ausserordentlich wichtig. daher verbessert unser konzept die städtebaulichen faktoren des VOLKSBADS ganz erheblich, um einen schrittweisen veränderungsprozess zu erzeugen. kommunikation und kooperation sollen die katalysatoren werden.

nach osten wird dem VOLKSBAD mit dem gebäude HAFENKLANG ein attraktives architektonisches gegenüber gegeben, das die isolation der kultureinrichtung zugunsten einer städtischen situation aufhebt.

innerhalb der neukonzeption des I.-C.-Möller-Platzes bekommt das VOLKSBAD eine zentrale position, denn es gelangt in eine GEGENÜBER-POSITION zum neuen eingang der PHÄNOMENTA !

studiert man den funktionsablauf des VOLKSBADES, so könnte dieser sich [wenn auch mit aufwand verbunden] im lauf der zeit zugunsten eines einganges vom I.-C.-Möller-Platz spiegeln. passiert dies nicht, so ist immerhin der nebeneingang durch unsere konzeption in eine attraktiven gesamtsituation gerückt worden: das cafe des gebäudes **INNO.Z** in unmittelbarer nachbarschaft und den eingang **PHÄNOMENTA+** gegenüber. das könnte reichen um den stein in's rollen zu bringen ...

>geschieht dies nicht [aber auch sonst], bieten wir das konzept >**VOLKSBAD+** an ! ein multifunktionaler, temporärer einraum, der wie eine grosser koffer direkt neben das gebäude des VOLKSBADES gestellt wird. ob als bar, cafe, lounge oder als open-air-performance-bühne genutzt, gibt er dem VOLKSBAD die möglichkeit sich auf seine art und weise auf dem I.-C.-Möller-Platz darzustellen und zu artikulieren ! es wird eine stählerne, sich 'entfaltende' konstruktion, die im bereich der bar des VOLKSBADES einen schmalen direkten zugang in das gebäude erhält, ansonsten bleibt das gebäude unangetastet.

## **FREIRAUMPLANUNG: PHÄNOMENTA+ am Wasser**

die bauliche erweiterung der PHÄNOMENTA markiert zusammen mit dem historischen nordertor das nördliche ende der flensburger altstadt, die sich am westufer der förde erstreckt. architektur und freiraumgestaltung werden daran gemessen, wie sie sich in das ensemble aus nordertor als herausragendem baudenkmal und historischem stadtgrundriss einfügen. gleichzeitig ist die frage zu beantworten, wie die PHÄNOMENTA sich an der förde präsentiert und der I.-C.-Möller-Platz an die fördepromenade angebunden wird.

ziel des entwurfes ist es daher, aus dem zusammenspiel von architektur und freiraumgestaltung einen ort zu schaffen, der sich selbstbewusst als werk seiner zeit darstellt und sich gleichzeitig sensibel in den historischen kontext einfügt. der I.-C.-Möller-Platz wird als einer von 4 wichtigen verknüpfungspunkten zwischen dem hauptstrassenzug der altstadt holm/grosse strasse/norderstrasse und der förde über die schiffbrücke hinweg bis ans wasser entwickelt.

die topographie und der bezug zum wasser sind im gestaltungsprozess des freiraums die prägenden elemente. ausgehend von den brüchen und verwerfungen im stadtgrundriss werden 7 flache platzstufen entwickelt, die das resultat einer vom wasser ausgehenden bewegung an der erdoberfläche zu sein scheinen. die stufen finden ihren abschluss in einer grosszügigen freitreppe an der förde. Im platzbelag wird das vorhandene granitgrosssteinpflaster wiederverwendet. auf der südseite des platzes verschleifen die stufen, um die busspur weiterhin niveaugleich führen zu können.

ein 3,5 m breites **WASSERBAND** begleitet die stufen auf dem weg zum wasser. die dabei zu überwindende höhe von ca. 2,0 m wird in 7 kaskaden mit flachen wasserabstürzen nachvollzogen. die schiffbrücke wird im verlauf des wasserbandes zum labilen scheidelpunkt. auf der westseite, mit blick auf den neubau der PHÄNOMENTA, schneiden sich die kaskaden in den leicht ansteigenden C.-F.-Möller-Platz ein. auf der ostseite mit blick auf die förde hebt sich das band als

langgestreckte wasserbank aus dem boden heraus, um an der fördepromenade eine höhe von 0,4 m erreicht zu haben. ein AUSSICHTSBALKON verlängert das band über die kaimauer hinaus bis in die förde hinein. von hier aus ergeben sich weite blicke nach süden zur fördespitze und zum erlebnishafen und im umkehrblick auf die ostsee hinaus.

das **WASSERBAND** wird als ein ausstellungsobjekt der PHÄNOMENTA verstanden, an dem interaktiv unterschiedliche strömungsbilder im wasserlauf erzeugt werden können. an den kaskadenstufen werden bewegliche wehre vorgesehen, die von besuchern über einen einfachen mechanismus in ihrer stellung verändert werden können. die oberkanten der wehre sind derart ausgebildet, dass der durchströmungsquerschnitt verändert werden kann. auf diese weise entstehen auf der wasserfläche unterschiedlich strömungsbilder, die durch den gezielten einsatz von licht gerade in den abendstunden noch verstärkt werden können.

das wasser wird über eine solarbetriebene pumpenanlage in einen kreislauf gebracht. pumpe und solarkollektoren werden in dem neuen **PHÄNOMENTA+TURM** auf dem fördeplatz angeordnet. mit der sichtbaren technik und den solarkollektoren wird der turm zum prägnanten zeichen der PHÄNOMENTA an der förde.